

Und nichts zu suchen, das war mein Sinn...

Autor(en): **N.O.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UND NICHTS ZU SUCHEN, DAS WAR MEIN SINN ...

Aber man findet, wie ja auch Goethe, trotzdem manch Ausgrabenswertes. So in einer zufällig aufbewahrten Abschrift aus den Münchner Neuesten Nachrichten vom 3. August 1932 folgende Lyrik:

Aufmächtigen wird Deutschland.
Wie ein Felsin erbeben.
Wird die Treue des Reiches:
Auflodern
Wird ihr aus allen Feuern der Tiefe
Die letzte Stärke.
Auferschallen wird das Flügelgebet
des geretteten Aars:
Entronnen bin ich ins freie Gewitter
des Himmels
Adlernd stoß ich ins Weite,
Aufwärts dank ich!
Nicht hock ich am Tisch mehr der
Schwätzer
Nicht mehr erharr ich
Vom ohnmächtigen Papier ohnmäch-
tiges Schicksal
Der falschen Gnade der Menschen ent-
riß mich die ewige Gnade;
Vom Schöpfer allein, vom Gebieter
alles Lebens
Empfang ich sein Erbe und Heil
Nicht verwes ich am Feind: groß auf-
geflügelt
Mit geretteter Kraft schweb ich am
Abgrund
Meiner Vernichter,
Und überstorben von ihrer sterbenden
Welt
Leb ich

Der Name der Autorin sei ver-
schwiegen – ja, es ist eine Frau, die
adlernd ins Weite stößt, statt in
ihrer Küche zu hühnern.

*

Alkohol am Steuer

ag Ein *Automobilist*, der im vergan-
genen Sommer in Neuenburg den *Tod*
einer 70jährigen Frau verschuldet hat-
te, welche die Straße überquerte, mußte
sich vor dem *Polizeigericht des Bezirkes*
Neuenburg verantworten. Der Ange-

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn
Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee
«VALVISKA» durchführen. Sie schlafen
wieder besser, fühlen sich anderntags
ausgeruht, gekräftigt und guter Laune.
Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg.
Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.

VALVISKA

klagte hatte seinen Wagen *in ange-
trunkenem Zustand* gesteuert. Das Ge-
richt verurteilte ihn zu *zwei Monaten*
Gefängnis unbedingt sowie zur Ent-
richtung einer Entschädigung von 100
Franken an die Klägerpartei und zur
Bezahlung von 400 Franken Gerichts-
kosten.

Das Leben einer Siebzigjährigen ist
für einen besoffenen Strolch, nach
Ansicht eines weisen, höchst ge-
rechten Richters, zwei immerhin
unbedingte Monate Haft und hundert
Franken Entschädigung wert.
Und da klagt man darüber, daß
das Leben so teuer ist!

*

Aus einer Romanübersetzung, er-
schienen in einer großen Schweizer
Zeitung:

«Mit andern ist er verdammt pin-
gelig ...» «... wenn ich's mir so
rum überlege ...» «Nee, is nich,
pennt noch ...» «Arschklar ...»
«ich schmeiß den Laden ...» «dann
ganz schnell spitz ...» «Was zum
Deibel quasselt ihr Schufte da?» ...
«noch 'ne Runde» ... «Möchte 'ne
Auskunft» ...

*

«... in dem die Führung im Kreml
beschwört wird, keinerlei Beschö-
nigung der Rolle Stalins zuzulas-
sen ...»

Der Verfasser wird offenbar von
keinem Hauch von Sprachgefühl
gestoren – oder sollte es gestört
heißen?

*

Ein Leser, Chefarzt eines Kantons-
spitals, schreibt folgenden Satz:

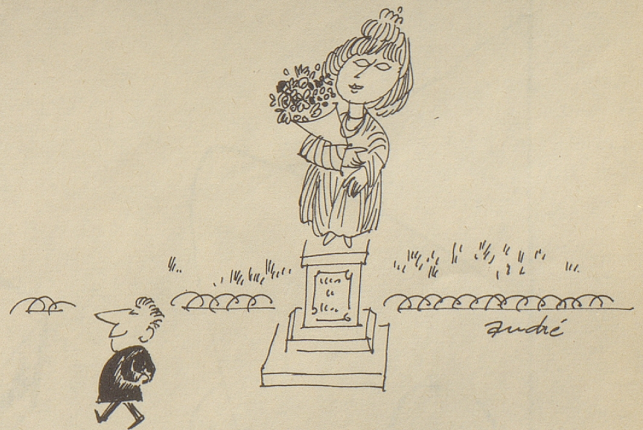
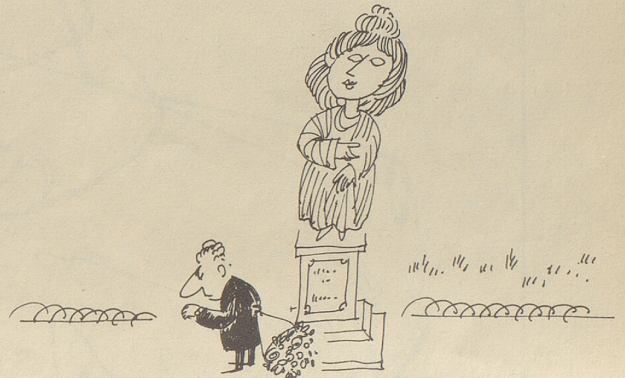
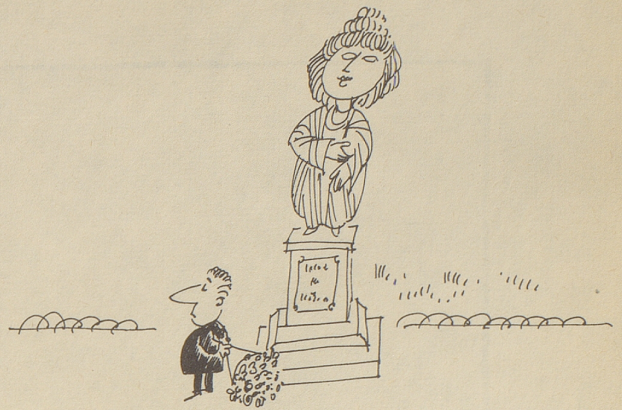
«Der Turm des Ulmer Münsters
dürfte in etwa 200 Meter hoch sein.
Das beinhaltet, daß es sich hier um
den höchsten Kirchturm Europas
handelt, was einmal mehr in Er-
innerung gerufen sei.»

Diesen Satz hat er wahrscheinlich
zu meiner Freude konstruiert,
könnte ihn aber auch gefunden ha-
ben, denn kaum eine Nummer einer
Zeitung, darin nicht einmal mehr
beinhaltet wird.

*

Die Reklamefachleute sind sich
nicht darüber einig, ob sie die deut-
sche Sprache anglisieren oder die
englische Sprache germanisieren
sollen. Der «Trend» ist beidem ge-
neigt. Ein Auto wird nicht gemiet-
et, sondern «geleast», dagegen
glaubt man weder in Schweizer
noch in deutschen Reklameberater-
kreisen, daß man den Fernsehabon-
nenten die richtige Aussprache der
Marke Colgate zumuten darf, son-
dern spricht dieses Wort, das im-
merhin seit vielen Jahrzehnten
zahllosen Männern geläufig ist, ver-
wegen «Kollgaaate» aus.

Mitgeteilt von n. o. s.



Bitte weitersagen

Ob's uns den Himmel
näher bringt,
wenn man den Onkel
Mond bezwingt?

Ich glaub es nicht,
denn Spiel bleibt Spiel.
Der Friede wär'
ein bess'res Ziel!

Mumenthaler